

Dritter Monatsbericht

Kaum zu glauben, schon wieder ist ein Monat rum!

Der Oktober war ein sehr ereignisreicher Monat.

Als erstes der wohl spürbarste Unterschied zum September: es regnet mehr! Zwar wurde uns schon mehrmals mitgeteilt, dass das im Vergleich zu dem, was noch kommen wird, gar nichts sei, aber für mich ist es doch schon sehr nass und ohne Regenjacke verlasse ich nicht mehr das Haus. Also sieht es aktuell wettertechnisch so aus, dass es, wenn wir morgens zur Schule gehen, meist noch sehr kalt ist, also ist ein dicker Pulli oder Jacke Pflicht, wenig später wird es durch die Sonnenstrahlen so warm, dass es mir im Tshirt häufig schon zu warm ist, mittags fängt es irgendwann (meistens zwischen zwei und vier) an, heftig zu regnen, was für eine angenehme Abkühlung sorgt, jedoch liegt die Temperatur dann immer irgendwo zwischen "zu kalt für T-Shirt" und "zu warm für Pulli", also ist der allseits bekannte Zwiebellook angesagt. Dieser ständige Wetterwechsel erschwert nicht nur oftmals die Kleiderwahl, sondern verwandelt auch den Weg von Christa zu der Stelle, an der wir meistens in den Kombi zum Heim oder auf den Porongo steigen, zu einer regelrechten Schlammschlacht, da hier zurzeit Straßenbauarbeiten stattfinden. Genauso besteht der alltägliche Weg vom Porongo zur Straße mittlerweile mehr aus Pfützen und Schlamm, als aus einem tatsächlich erkennbaren, befestigten Weg.



Besagter Weg zum Kombi

Nun zu den Geschehnissen des Monats...

Am 7.10. fanden, wie bereits im letzten Bericht erwähnt, landesweit Wahlen statt. Dies wirkt sich momentan vor allem so auf unseren Alltag aus, dass es in den Straßen viel ruhiger geworden ist. Nirgends stehen mehr Wahlkampf Bühnen, es sind kaum mehr Autos oder Menschen mit Megafonen unterwegs, die meisten Wahlplakate wurden abgehängt und die

Häuserfassaden, die kürzlich noch mit Wahlwerbung verziert waren, werden teilweise überstrichen. Das Wahlwochenende war zudem ein für uns sehr entspanntes, da freitags schulfrei war und montags nationaler Feiertag. Dieses verlängerte Wochenende nutzten Sophia, eine Freiwillige vom Welthaus Bielefeld, die Saskia und Maria aus der Vorbereitung ihres Freiwilligendienstes kennen und in Piura arbeitet, zwei ihrer dortigen Mitfreiwilligen und ein spanisches Ehepaar, das sie zufällig in Piura kennengelernt haben, um uns in Cajamarca zu besuchen. Mit ihnen zusammen haben wir unter anderem das erste Mal Cuy (Meerschwein) probiert, was erstaunlich gut geschmeckt hat. Außerdem genossen wir zusammen den unheimlich leckeren Kuchen im "Los Jazmines" und mit Sophia erklimmen wir erneut die "Santa Apolonia" und machten den großen Markt mit seiner unglaublichen Auswahl an Obst, Gemüse und allem, was das Herz begehrt, unsicher.

Am 14.10. hatte Nils, einer meiner Mitbewohner, Geburtstag. Zur Feier des Tages holten wir samstagsabends Sushi, setzten uns ans Lagerfeuer, aßen dieses zusammen mit Stockbrot, zwar ein interessantes Geschmackserlebnis, aber nächstes Mal esse ich mein Sushi lieber frisch zubereitet im Restaurant, und feierten so in Nils Geburtstag rein. Von diesem würde ich euch hier gerne mehr erzählen, aber auf den Ausflug, den Maria, Saskia und Nils gemacht haben, kam ich leider nicht mit, da ich mich etwas angeschlagen fühlte.

Vier Tage später war ich dann an der Reihe. An meinem Geburtstag wurde ich morgens mit einem ausgedehnten Frühstück, das meine Mitbewohner für mich vorbereitet haben, empfangen. Das war ein sehr guter Start in einen zwar mitunter etwas hektischen, aber schönen Tag. In der Schule wurde an dem Tag (und auch den nachfolgenden) groß der "Día de la Persona con Discapacidad" (=Tag der Person mit Behinderung) gefeiert. Es gab eine Parade am Plaza de Armas in Jesús, die im "Colosseo" (kein wirkliches Kolosseum, eher eine große Sporthalle mit großen Tribünen) endete, wo nicht nur unsere Schule, sondern auch viele Regelschulen vertreten waren. Es gab eine Bühne, auf der alle "wichtigen" Personen saßen und vor der Bühne gab es Darbietungen verschiedenster Art. Alles wirkte etwas unstrukturiert und chaotisch, da das ganze eben in einem für diesen Anlass sehr überdimensionierten Raum stattfand. Im Vorhinein wurde uns immer wieder erklärt, um was für eine unheimlich wichtige Veranstaltung es sich hierbei handelte, denn es sollte nicht nur Inklusion demonstriert werden, sondern es würden auch Vertreter der Schulbehörde anwesend sein, die die Arbeiten der Kinder begutachten wollten, da es sich bei unserer Sonderschule in Jesús nicht um eine staatlich anerkannte Institution handelt. Also gab es neben zwei anderen Ständen auch einen Stand, an dem die verschiedensten Bastelarbeiten unserer Kinder ausgestellt wurden. Es war auf jeden Fall ein sehr spannender, aber eben auch ein sehr anstrengender Schultag.



Mein Geburtstagsfrühstück



Einige gehörlose Jugendliche, die ein Lied gebärden

Zurück aus der Schule gab es mein Wunschessen, "Causa rellena de pollo", eine Art Kartoffelbrei gefüllt mit, unter anderem, Avocado, Mayonnaise, Oliven, noch bestimmt viel mehr Sachen, auf die ich gerade nicht komme und in diesem Fall eben mit Hühnchen (gibt es auch mit anderem Fleisch, Thunfisch oder eben vegetarisch). Damit habe ich mir erstmal den Magen vollgeschlagen, was in Anbetracht dessen, dass es eine halbe Stunde später Kaffee und Kuchen bei Christa faab, mit gleich Zwei Kuch, einen für Nils und einen für mich, keine wirklich gute Idee war. Also konnten wir zum Schluss auch noch einen dreiviertel Kuchen für später mitnehmen. Abends kamen noch ein paar Peruaner vorbei und gemeinsam wurde "Caldo verde" (=grüne Brühe), eine typisch peruanische, sehr leckere, Suppe gekocht. Zum Nachtisch gab es den restlichen Kuchen :)

Die Feierlichkeiten in der Schule, die an meinem Geburtstag begannen zogen sich insgesamt über mehr als eine Woche. Ein Tag, der mir besonders in Erinnerung blieb, war der 24.10.. Es gab Kuchen und sehr viele Süßigkeiten, die natürlich auch irgendwie in die Schule transportiert werden mussten. So begann mein Tag also im Schulbus und ehe ich mich versah, hatte ich eine Torte auf dem Schoß, bei deren Anblick schon meine Zähne zu schmerzen begannen... ohne Abdeckung, auf einer Styroporunterlage, deren Durchmesser kaum größer war, als die Torte selbst. Auf der Fahrt kam ich sehr ins Schwitzen, nicht nur, weil ich es, bevor mir die Torte gegeben wurde, nicht mehr geschafft hatte meinen Schal auszuziehen und danach erst recht nicht mehr daran zu denken war, weil ich gefühlt bei jeder kleinsten Bewegung die Verzierung versehentlich berührte und somit das Kunstwerk

Stück für Stück verunstaltete. Neben mir saß Bianca, die mir immer wieder den Schal hinter meinen Rücken stopfte, damit er nicht auf die Torte fiel, was ich nicht selbst machen konnte, da es unmöglich war, auch nur eine Hand von der Torte zu entfernen. Auf ihrem Schoß saß Jefferson, ein kleiner, sehr aufgeweckter Junge, dem man das Verlangen danach, die Süßspeise zu berühren, bzw zu beschädigen, ganz genau anmerkte. Verübeln kann ich ihm das nicht, erinnerte mich das ganze mit seiner pink-lilanen Verzierung doch auch eher an ein überdimensionales Spielzeug, als an etwas essbares. Es gelang eine Weile ganz gut, diese "Gefahr" abzuwenden. Doch als Bianca einnickte, ergriff Jefferson seine Chance, zog an meinem Schal und ließ ihn in die Torte fallen... wenigstens einer hatte Spaß an der Situation. Ich war unglaublich froh, als die Fahrt endlich vorbei war und ich den Zuckerguss aus meinen Schal und allen anderen Kleidungsstücken, in die er seinen Weg gefunden hatte, entfernen konnte.



Der klebrige Übeltäter

Da Leon und ich immer abwechselnd in die Schule gehen, ging es für mich am 26.10. weiter. Der Tag an dem, soweit ich das verstanden habe, offiziell der 11. Geburtstag unserer Schule gefeiert wurde. Es waren viele Eltern, Geschwister und Bekannte der Kinder anwesend und auch ein paar Vertreter der Municipalidades (=Rathaus) aus Cajamarca und Jesús. Die Kinder haben getanzt und gesungen, es wurden Reden gehalten und natürlich gab es wieder viel essen. Immer wieder wurden kleine Häppchen verteilt, zum Mittagessen gab es Reis, gekochten Weizen und Cuy. Danach war es unsere Aufgabe an alle Anwesenden Chicha Morada (ein violette, süßes Maisgetränk) zu verteilen.



<-Alejandra beim Tanzen



Die Frauen bei der Essensverteilung->

Auch im Heim gab es eine große Neuerung, die eigentlich keine ist, aber für Leon und mich doch eine ungewohnte Situation darstellt. Madre Rosario, unter der aktuell das Heim geführt wird, ist aus ihrer "Sommerpause" zurückgekehrt und löst somit ihre Vertreterin, Madre Violetta ab.

Ich bin sehr gespannt, was hier unsere zukünftige Zusammenarbeit bringen wird.

Der Monat wurde mit einem spontanen Besuch der Schüler des "Colegio Coar Cajamarca" in Jesús abgeschlossen. Die Jugendlichen kamen mit dem Hintergrund, ihre Zeit mit unseren Kindern verbringen zu wollen und damit Vorurteile abzubauen. Eine wirklich schöne Idee!

Es wurde für und mit den Kindern getanzt, Spiele gespielt, Ballons, selbstgebastelte Geschenke und natürlich auch Essen mitgebracht. Man hat wirklich allen die Freude angesehen und ein paar unserer Kinder sind geradezu aufgeblüht. Ich habe wirklich den Eindruck, dass hier ein paar längerfristige Freundschaften entstanden sein könnten und ich denke, dass das auf keinen Fall der letzte Besuch war.

David mit seinen neuen Freunden



Alle zusammen tanzen ausgelassen

Das war es auch schon wieder zum Oktober,
Bis zum nächsten Mal,
Eure Milena